



Berufskolleg für
Wirtschaft und Verwaltung
der StädteRegion Aachen



SCHULPROGRAMM

(Auszug Juni 2013 - Stand August 2017)

Hinweis im August 2017

Das Schulprogramm des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung ist letztmalig im Juni 2013 aktualisiert worden. Seit damals hat das Kollegium im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung viel bewegt und in Gang gesetzt. In vielen Bereichen wurden Konzepte und Projekte angestoßen und realisiert. Im Schuljahr 2017/18 sollen alle diese Aktivitäten in einem neuen Schulprogramm dokumentiert werden.

Wir benötigen noch ein wenig Zeit, bitte haben Sie Geduld.

Sie finden nachstehend das „alte“ Schulprogramm in Auszügen.

Vorwort (Juni 2013)

Ein neugieriger (oder besser: wissbegieriger) Leser erwartet von einem Schulprogramm etwas Dynamisches, die Beschreibung eines Ziels, ein Programm also, wie der Name schon sagt. Derselbe Leser erwartet freilich auch etwas Statisches; er schlägt ein Schulprogramm auf, weil er etwas über die Schule erfahren will, nämlich wie oder was sie ist.

Und was ist dann das vorliegende Schulprogramm? Eben das. Sowohl als auch. Schließlich beides.

Hier liegt also nun eine Selbstdarstellung des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung vor, aus der die Leser Zielprojektionen und Aufgabenfelder entnehmen können, programmatische Inhalte und konkrete Aufgaben, die sich die ganze Schule oder einzelne Bildungsgänge vorgenommen haben.

Die gegliederte Form dient der Übersicht; einerseits finden sich beim Blick in die Bildungsgänge Daten und Aufgaben, Beschreibung und Programm; andererseits kann man sich eine Gesamtübersicht verschaffen bei der Lektüre der Schulprofilentwicklung, der ein eigenes Kapitel gewidmet ist; oder man erfährt beim Einblick in die einzelnen Arbeitsfelder der Schule, dass Schule mehr ist als eine Aneinanderreihung von Bildungsgängen. Apropos Lektüre: die Redaktionsgruppe und das Autorenteam freuen sich über viele Leser.

Nachdem sich die erste Auflage unseres Schulprogramms großer Aufmerksamkeit erfreute, steht nun eine turnusmäßige Aktualisierung an: Statistische Angaben werden auf neuesten Stand gebracht, zwischenzeitlich erfolgte Entwicklungen beleuchtet, Zielvorstellungen überprüft, erweitert, korrigiert.

Die Verfasser freuen sich über ein jetzt schon erreichtes Höchstmaß an Stimmigkeit mit den ministeriellen Vorgaben zur Schulprogrammarbeit (RdErl. des MSW v. 16.09.2005).

Wir dürfen getrost behaupten: „Unser BWV hat die Nase voll im Wind“.

Viel Spaß bei der Lektüre.

INHALTSVERZEICHNIS (JUNI 2013)

VORWORT

SCHULPROGRAMM ALS PROZESS

PERSONELLE AUSSTATTUNG

AUFBAUORGANISATION

ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN

ENTWICKLUNG VON EVALUATIONSKONZEPTEN

FORT- UND WEITERBILDUNG IM BERUFSKOLLEG LOTHRINGERSTRASSE

RAHMENKONZEPT ZUR INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG

ZENTRALE KERNBEREICHE DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG

BILDUNGSGÄNGE - VOLLZEITSCHULE

BILDUNGSGÄNGE – BERUFSSCHULE

FACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT

EINBLICKE IN EINZELNE ARBEITSFELDER

Impressum

Schulprogramm
Stand Juni 2013

Herausgeber:

Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
Lothringerstraße 10
52062 Aachen
<http://www.bwv-aachen.de>

Autoren:

viele Mitglieder des Kollegiums

Redaktion:

Katja Blöcker-Peters
Geesche Herrmann
Wibke Söderberg

Titelblatt:

Elisabeth von der Heiden
Brigitte Born

Layout:

Andre Maassen
Brigitte Born

Schulprogramm als Prozess (Juni 2013)

Unser Berufskolleg ist als Teil der euregionalen Bildungslandschaft ein Ort, an dem die Herausforderungen der Zukunft kritisch und verantwortungsbewusst bearbeitet werden und an dem die persönliche Entwicklung der Schüler/ innen und Lehrer/innen in fairer und lebendiger Partnerschaft gefördert wird.

Mit diesem **Leitsatz** positioniert sich das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung ausgehend von der Beruflichkeit als ein modernes **Bildungs- und Kompetenzzentrum** im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung mit unterschiedlichen kaufmännischen und informationstechnischen Berufs- und Berufsfachschulen.

Das Bildungsangebot bzw. das Profil des BWV unterliegt seit etlichen Jahren einem **intensiven Wandel**, verursacht durch

- Veränderungen in den Strukturen der Wirtschaft,
- stetige technische Innovationen,
- veränderte und sich rasch wandelnde Nutzungsformen von Kommunikations- und Informationsmedien,
- die Europäisierung der beruflichen Bildung,
- die demografische Entwicklung,
- bildungspolitische Maßnahmen wie die Forderung zur Individualisierung von Lernbiographien,
- regionalpolitische Bestrebungen zur Konzentrierung und „Euregionalisierung“ beruflicher und schulischer Ausbildungsgänge.

Aber auch **gesellschaftliche Entwicklungen**, die dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler unter anderen Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen heranwachsen als früher, bedingen **Anpassungen an die Erziehungs- und Bildungsarbeit**.

Daher gilt es, die pädagogische Arbeit auf veränderte Lernbiographien der Jugendlichen auszurichten, schulinterne Curricula aufzustellen,

verstärkt individualisierten Unterricht anzubieten, positive Lernkulturen zu schaffen und ein Schulprogramm mit euregionalen Bezugspunkten umzusetzen.

Es braucht sowohl **Stabilität** als auch **Flexibilität**, um den Anforderungen der Schulumwelt gerecht zu werden. Dieses Gleichgewicht zwischen **Veränderung** und **Bewahrung** einzuhalten, ist eine dauerhafte Kernaufgabe einer Schulentwicklung, die unserem Berufskolleg zu grundlegender Informationsverarbeitungs- und Problemlösefähigkeit und damit zu dauerhafter Selbststeuerungsfähigkeit verhilft.

Das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung versteht Schulentwicklung als **gemeinsamen einvernehmlichen Prozess aller Beteiligten**, der von Konsens, Wertschätzung, Verlässlichkeit, Authentizität und Nachhaltigkeit geprägt ist. Regelmäßige Überarbeitung und Fortschreibung sind Voraussetzung und Prinzip für die gemeinsame Gestaltung und Weiterentwicklung unseres Berufskollegs.

Auf der Basis des oben angeführten und gemeinsam entwickelten Leitsatzes hat das Kollegium seit 1997 in zahlreichen Gremien, Fortbildungsveranstaltungen und Konferenzen an der **Entwicklung des Schulprogramms** gearbeitet.

Das Schulprogramm ist deshalb in seinen aktualisierten Versionen auch jeweils das (Zwischen-) **Ergebnis unseres Schulentwicklungsprozesses**.

Rahmenkonzept zur Individuellen Förderung (Juni 2013)

1. Leitziele und Prozessorganisation der Individuellen Förderung

1.1 Leitziele

Unser Berufskolleg ist sowohl schulischer Partner im dualen Berufsausbildungssystem als auch Anbieter von verschiedenen Vollzeitschulformen und der Fachakademie für Wirtschaft mit verschiedenen Schwerpunkten.

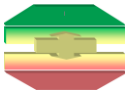
Entsprechend unseres Leitsatzes sind wir als Teil der euregionalen Bildungslandschaft ein Ort, an dem die Herausforderungen der Zukunft kritisch und verantwortungsbewusst bearbeitet werden und an dem die persönliche und berufliche Entwicklung der Schüler/innen und Lehrer/innen in fairer und lebendiger Partnerschaft gefördert wird.

Ziel der Individuellen Förderung an unserem Berufskolleg ist es, schulische Entwicklungsräume zu schaffen, in denen jede Schülerin / jeder Schüler individuelle Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten lernt. Deshalb wollen wir durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote Förder- und Förderanreize bieten, die sich an alle Schüler richten: an die Leistungsschwachen, an die besonders Begabten und ebenso an das Leistungsmittelfeld. Individuelle Förderung am BWV ermöglicht und begleitet Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb der Schule und zwischen den Schulformen. Die Begleitung schulinterner Übergänge bzw. auf dem Weg in Beruf, Weiterbildung oder Studium verfolgt das Ziel, Lernbiografien bruchlos zu gestalten.

Ein zentrales Element individueller Förderung ist die passgenaue Begabungsförderung, die den Lernenden mit seinen Potenzialen und seiner individuellen Lernentwicklung in den Blick nimmt.

Vor dem Hintergrund zunehmend heterogener Schülergruppen rückt damit die Individualisierung der Lernprozesse und Lernangebote in das Zentrum von Unterrichts-Personal- und Schulentwicklung.

1.2 Organisation und Gestaltung des Prozesses

Ziele / Intentionen	Beteiligte	Ergebnisse
Schritt 1: Bildungsgangübergreifende Auftaktveranstaltungen		
Prozessstart, Information und Partizipation aller Beteiligten	Lehrerkonferenz, Schulkonferenz BgL-Konferenz Pädagogischer Tag Bildung des IF-Teams: 1-2 Lehrkräfte aus jedem Bildungsgang	Informationen zum Schulgesetz und (damals noch relevant zum Gütesiegel)
Schritt 2: Bildungsgangspezifische Dokumentation der Förder-Situation / Visualisierung von Förderlücken (IST)		
Dokumentation bestehender Angebote und Ansätze zur Individuellen Förderung getrennt nach Bildungsgängen	BgL IF-Team	Dokumentationsbogen BWV (siehe 2. in diesem Dokument)  1. 2. 3. 4.

Schritt 3: Bildungsgangübergreifende Zielpräzisierung (SOLL)		
Klärung und Koordinierung aller Ziele und Intentionen des Entwicklungsprozesses	SL Steuergruppe BgL IF-Team	Klares, konkretes, reduziertes und konsensuelles Zielportfolio
Schritt 4: Bildungsgangspezifische Zielpräzisierung / Profilbildung (SOLL)		
Ziele und Intentionen im Bildungsgang, Profilbildung, Zielgruppenbeschreibung zur Förderbedarfsfeststellung	BgL IF-Team	Bildungsgangspezifische(s) Zielportfolio, Zielvereinbarungen, Förderprofil
Schritt 5: Bildungsgangspezifische Umsetzung		
Erstellung von (Teil-) Handlungsplänen Identifikation von Schnittstellen (Stunden- u. Raumplanung, Fortbildung...)	BgL IF-Team Steuergruppe	Planung der (Weiter-) Entwicklung und Implementierung von Förderkonzepten (binnen- und außendifferenziert) Auf Unterrichtsebene: Einstieg in den Förderkreislauf
Schritt 6: Förderung über Strukturen sichern / Evaluation Koordination BG – Schulorganisation – IF-Team - Personalentwicklung		
Koordinierung des Gesamtprozesses Evaluation der in Schritt 3 gesetzten Entwicklungsziele	SL Steuergruppe BgL IF-Team	Einbindung in den Schulentwicklungsprozess

Tabelle 1: Prozessorganisation IF am BWV

Die in der Tabelle dargestellten Prozessschritte sind nicht chronologisch zu verstehen sondern überlappen einander. Die folgende Abbildung stellt das Zusammenspiel zwischen Kernprozessen auf der **Bildungsgangebene** und den Unterstützungsprozessen dar:



Abb. 1: Kern- und Unterstützungsprozesse der IF am BWV

2. Erfassung der Ist-Situation und erster Entwicklungsvorhaben in den Bildungsgängen (Schritt 2)

Dokumentationsbogen BWV

Der zur Erfassung der bildungsgangspezifischen Förderansätze entwickelte Dokumentationsbogen verbindet die vier zentralen Kernbereiche individueller Förderung mit niveauadäquaten Förderebenen.

Zentrale Kernbereiche der Individuellen Förderung

1. „Grundlagen schaffen, Beobachtungskompetenz stärken“

stellt Maßnahmen zur Optimierung der diagnostischen Kompetenz der Lehrkräfte und zur systematischen Integration der Diagnose in den Unterricht in den Vordergrund.

2. „Mit Vielfalt umgehen“ umfasst die organisatorische und didaktisch-methodische Planung individueller Förderung (Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung und Lernbegleitung), ihre direkte Umsetzung in Bildungsgängen sowie ihre Dokumentation.

3. „Übergänge begleiten“ stellt mit der gezielten Bildungsgangberatung im und nach dem Übergang von der allgemeinbildenden Schule zum Berufskolleg die kontinuierliche Begleitung der Qualifizierungswege Jugendlicher mit Partnern wie allgemeinbildenden Schulen, Arbeitsverwaltung, Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen oder ausbildungsbegleitender Hilfen und Hochschulen in den Blickpunkt.

4. „Wirksamkeit prüfen, Förderung über Strukturen sichern“

stellt Evaluation des Erfolges individueller Förderung und abgeleitete kontinuierliche Verbesserungsprozesse z. B. in Bezug auf Lehrerfortbildung oder Organisation der Bildungsgangarbeit in den Mittelpunkt.

Förderebenen

Der Förderebene C werden alle Maßnahmen zugeordnet, die der gesamten Klasse bereitgestellt werden (z.B. Einführungswoche, SOL-Phasen, Berufsorientierung etc.) Ausgehend hiervon wird in Richtung Begabungsförderung (grün) bzw. Defizitförderung (rot) differenziert.



Abbildung 2: Förderebenen am BWV

Die Beschreibung der Förderebenen in Abb. 2 bezieht sich auf den Berufschulbereich. Im Vollzeitschulbereich ist die Bezeichnung „für den Beruf geeignet und ausbildungsfähig“ durch die Bezeichnung „für den Bildungsgang / angestrebten Abschluss geeignet und schulfähig“ zu ersetzen.

Das Dokumentationsraster erlaubt einen schnellen Überblick auf den Ist-Zustand der Individuellen Förderung in jeden Bildungsgang. Entwicklungsbedarfe und Förderlücken können systematisch analysiert werden. Die Kooperation zwischen den Bildungsgängen wird durch die gemeinsame Darstellungsform erleichtert und gefördert.

Bildungsgang Industrie		
Beschreibung der Zielgruppe Förderebene B		
Zur Förderebene B gehören SuS, die in besonderem Maße für den Beruf geeignet und ausbildungsfähig sind. Den SuS sollten weiterqualifizierende schulische Bildungsangebote zur Verfügung stehen.		
Kernbereiche	Umgesetzte Maßnahmen	Entwicklungsbedarf
1. Grundlagen schaffen, Beobachtungskompetenz stärken	Vgl. Förderebene C	Vgl. Förderebene C
2. Mit Vielfalt umgehen	IHK-Zusatzqualifikation Englisch	Weitere Fremdsprachen anbieten
	Ausbildung Industriekaufleute Plus mit Französisch und/oder Euregiokompetenzzertifikat	
	Fremdsprachenkompetenz erweitern (Englisch, Französisch)	Modelle zur Binnendifferenzierung: KMK-Sprachenzertifikat (B1, B2, C1) bildungsgangübergreifend anbieten
	Modelle zur Binnendifferenzierung entwickeln; Weitere Fremdsprachen anbieten; Auslandspraktika ermöglichen (linguacluster; EU-Programme, Leonardo-Mobilität als Angebot in alle Länder der EU)	Nach Auswertung der Umfrage der Ausbildungsbetriebe weitere Fremdsprachen anbieten, auch bildungsgangübergreifend möglich
4. Wirksamkeit prüfen, Förderung über Strukturen sichern	Doppelqualifikation Industriekaufleute und staatl. geprüfte/r Betriebswirt/in der Wirtschaftsfachschule	Modelle zur Binnendifferenzierung entwickeln
	Verkürzung der Ausbildung ermöglichen	
	Klassenwechsel ermöglichen	
	Vgl. Förderebene C	Vgl. Förderebene C

Abbildung 3: Anwendungsbeispiel des Dokumentationsrasters aus dem Bildungsgang Industrie

Einblicke in einzelne Arbeitsfelder (Juni 2013)

Die für die Arbeitsfelder jeweils zuständigen Ansprechpartner im BWV sind dem Organigramm auf Seite 8 dieses Schulprogrammes zu entnehmen.

IT-Ausstattung (Juni 2013)

Unser Berufskolleg kann seinen Bildungsauftrag nur erfüllen, wenn für den Unterricht eine zeitgemäße IT-Ausstattung zur Verfügung steht. Deshalb wurden im vergangenen Jahr rund 110 Computer und Notebooks gegen aktuelle Modelle ausgetauscht und ein neuer pädagogischer Server beschafft.

Computerräume

Für den Unterricht stehen uns

- 16 Computerräume mit rund
- 360 Computerarbeitsplätzen

zur Verfügung.

Alle Computer verfügen über eine aktuelle Hardwareausstattung und sind mit TFT-Monitoren ausgestattet.

Neben Office-Paketen sind spezielle Lernprogramme und diverse Spezialanwendungen für berufsbezogene Fächer installiert. Hierzu gehören neben z.B. Buchführungssoftware auch Datenbanksysteme und Softwareentwicklungsumgebungen.

Alle Computer verfügen über einen Internetzugang und sind über unser pädagogisches Netz miteinander verbunden.

Alle Schüler verfügen über einen eigenen Account, mit dem sie sich an jedem Computer der Schule anmelden können und auf ihr Heimverzeichnis sowie Klassenverzeichnis zugreifen können.

Planung für das kommende Jahr

- Alle Klassenräume werden mit fest installierten Beamern und Wandlautsprecher ausgestattet.
- Umstellung aller PCs auf Windows 7
- Neuausstattung der Räume in der Beckstr. mit PC-Möbel und EDV-Geräten.
- Anschaffung eines Notebookwagens für mobilen Einsatz in der dritten Etage

Pädagogische Systeme

Für die schülerorientierte zeitgemäße Gestaltung des Unterrichts stehen durch die Nutzung

des pädagogischen Systems „beno“ „NetOp“ zahlreiche Funktionen zur Verfügung:

- Über spezielle Dateidienste können Dateien zwischen Schülern und Lehrern verteilt und eingesammelt werden.
- Lehrer können sich direkt auf jeden Schülerrechner „aufschalten“ und so Schüler gezielt und individuell unterstützen.
- Jeder Schüler kann seine Arbeitsergebnisse von seinem Rechner aus der Klasse über den Beamer präsentieren.
- Das Internet kann entsprechend der Bedürfnisse schülerbezogen und klassenweise freigeschaltet werden.
- In einem speziellen Klausurmodus können die Schüler praxis- und handlungsorientierte Aufgabenstellungen direkt am PC bearbeiten. Die Arbeitsergebnisse werden anschließend zur Leistungsbeurteilung durch den Lehrer automatisch eingesammelt.

Zurzeit sind darüber hinaus acht Computerräume und drei Klassenräume mit interaktiven berührungssensitiven Tafelsystemen („SmartBoard“ bzw. „Activeboard“) ausgestattet.

Internetnutzung

Die Nutzung des Internets wird mehr und mehr zum Bestandteil des Unterrichts in unterschiedlichsten Fächern. Aus diesem Grunde wurde die Bandbreite des Internetzugangs auf 20 MBit/s erhöht.

Zusätzlich erfolgt der Internetzugang seit Anfang 2008 über einen speziellen Filter. Mithilfe dieses „Schulfilter Plus“ stellen wir sicher, dass nur bildungsrelevante Inhalte im Unterricht abgerufen und genutzt werden können.

BWV Cisco Networking Academy

Seit Februar 2006 ist das BWV als erste Schule im Stadtgebiet Aachen Cisco Local Academy.

Cisco Academy Program

Cisco ist Weltmarktführer für Netzwerkkomponenten und kooperiert im Rahmen des Cisco Academy Programs mit ausgewählten Bil-

dungseinrichtungen. Durch diese Kooperation können wir am BWV aktuelle Inhalte der Computer- und Netzwerktechnik praxisorientiert im Unterricht vermitteln.

Weltweit wird in 165 Ländern nach dem Cisco Online-Curriculum - dem Kernstück des Programms – unterrichtet. Die entsprechenden Abschlüsse und Zertifikate sind weltweit anerkannt und haben sich zum Quasi-Standard in der Wirtschaft für den Bereich Computernetzwerke entwickelt. Eine dementsprechend hohe Bedeutung kommt den im Rahmen des Programms vermittelten Kompetenzen zu.

Cisco Academy Program am BWV

Seit 2006 haben gut 250 Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe der Berufsschule „IT-Berufe“ mit überdurchschnittlichem Erfolg am CCNA-Programm (Cisco Certified Networking Administrator) teilgenommen. Das Lernen und die regelmäßigen Lernkontrollen (Exams) finden weitgehend online am Computer und bei der praktischen Anwendung des Erlernten an den

Systemen statt. Der erfolgreiche Abschluss der einzelnen Kurse wird von uns als Cisco Network Academy bescheinigt und stellt eine hervorragende Zusatzqualifikation für unsere Schüler dar.

Neues IT-Essentials Curriculum seit 2009

Seit Anfang dieses Jahres bieten wir zusätzlich zum etablierten CCNA-Programm das IT-Essentials Programm an, das schwerpunktmäßig die Grundlagen moderner PC- und Notebooksysteme sowie der dort eingesetzten Betriebssysteme Windows und Linux vermittelt. Dieses Programm setzen wir schwerpunktmäßig in den Unterstufen der IT-Berufsschule ein. Hierdurch können wir die für unsere Schülerinnen und Schüler immer wichtiger werdenden Kompetenzen in den Grundlagen moderner IT-Systeme praxisorientiert und entsprechend eines weltweit in der Industrie etablierten Standards gezielt fördern und im Unterricht aufbauen.

Ausbildungsschule (Juni 2013)

Der von Wirtschaft und Politik schon seit längerem eingeschlagene Modernisierungskurs in der beruflichen Bildung verlangt gerade von den Berufskollegs Kreativität und Innovationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu permanenter Aktualisierung und Erneuerung von Unterrichtsinhalten und -methoden.

Das Berufskolleg Lothringerstraße profitiert in diesem Zusammenhang sehr stark von seinem Status als Ausbildungsschule an der Lehramtsanwärter (LAA) auf ihren zukünftigen Beruf vorbereitet werden. Diese haben an den Universitäten gerade die neuesten fachlichen und fachwissenschaftlichen Entwicklungen studiert, verfügen zudem in den meisten Fällen auch noch über aktuelle Eindrücke von den Anforderungen und Entwicklungstrends in ihren vor dem Studium ausgeübten Berufen. Dieses aktuelle fachliche und berufliche Wissen ermöglicht den Referendarinnen und LAA nicht nur eine an den Anforderungen der zukünftigen Wirtschaft und Gesellschaft ausgerichtete Unterrichtsplanung und -durchführung, davon profitieren auch die zahlreichen Lehrerkolleginnen und -kollegen, die die LAA direkt betreuen oder mit ihnen in den

Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen usw. zusammenarbeiten.

Die eigentliche Grundlage pädagogischer Tätigkeit ist nach wie vor die gezielte und bewusst gestaltete Planung von Lehr- und Lernprozessen, deren Umsetzung, Bewertung und Evaluation. Die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung verlangt jedoch nicht nur inhaltliche Flexibilität, sondern auch stete Erneuerungsbemühungen im methodischen und curricularen Bereich. Die Rezeption der neuesten Erziehungswissenschaftlichen Theorien und didaktisch-methodischen Entwicklungen ist neben der eigentlichen unterrichtlichen Tätigkeit für die meisten Lehrerinnen und Lehrer nicht einfach zu leisten. So erfordern die zu erstellenden didaktischen Jahrespläne die Umstrukturierung der didaktischen Unterrichtskonzeptionen entsprechend der geforderten Handlungs- und Lernfeldorientierung - und Neuerungen im beruflichen Bereich sowie fachwissenschaftliche Herausforderungen ein hohes Maß an außerunterrichtlichem Engagement und Innovationsbereitschaft. Die LAA können in solchen schulischen Entwicklungsprozessen wichtige positive Impulse geben und neueste pädagogische

Kenntnisse vermitteln: Während ihrer Ausbildungszeit werden sie im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung - ein Wochentag ist Seminartag - mit den neuesten Forschungsergebnissen, Lehr- und Lernmethoden konfrontiert. Indem sie auch dieses Wissen anschließend in ihre Ausbildungsschule tragen, sorgen sie wesentlich mit dafür, dass die unterrichtliche Routine ihrer Kolleginnen und Kollegen immer wieder auf den Prüfstand gestellt wird.

Da also routinierte, erfahrene und aufgeschlossene Praktikerinnen und Praktiker mit innovativen, experimentierfreudigen Die LAA in einem Prozess wechselseitigen Lernens zusammenfinden, fällt es unserer Schule leichter, in allen wichtigen schulischen Bereichen auf der Höhe der Zeit zu bleiben.

Daran hat sich auch nach der gesetzlich festgeschriebenen Modifizierung der Lehrerausbildung ab April 2011 nichts Grundsätzliches geändert.

Konkret bedeutet die Modifizierung, dass seit August 2011 die Lehrerausbildung auf Grundlage des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) vom 12.05.2009 und der Lehramtszugangsverordnung (LZV) vom 18.06.2009 stattfindet. Dies bedeutet sowohl eine Neuordnung des Lehramtsstudiums in Form von Bachelor-/Master-Studiengängen als auch eine Neuorganisation des Vorbereitungsdienstes („Referendariat“). Die alte OVP vom 11.11.2003 wurde ersetzt durch eine neue OVP vom 10.04.2011. Neben den neuen Rechtsgrundlagen für die Lehrerausbildung gilt für die reformierte Lehrerausbildung ein verbindliches Kerncurriculum. Dieses enthält neben einem Leitbild für Lehrerinnen und Lehrer sechs Handlungsfelder, in denen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) ausgebildet werden. Jedes Handlungsfeld wird durch Handlungssituationen, Leitfragen, Inhaltsangaben sowie Standards und Kompetenzen konkretisiert.

Das BWV ist Ausbildungsschule für die „Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung“ (ZfsL),

vormals „Studienseminare“, in Köln, Leverkusen und Aachen. Die im Kerncurriculum verankerten Handlungsfelder und Handlungssituationen werden auch in der schulischen Ausbildung der LAA auf Grundlage der in Kooperation von ZfsL und den Ausbildungsbeauftragten der Schulen erarbeiteten Ausgangssituationen umgesetzt. Nach der OVP 2011 (§ 14) entwickeln die Schulen gemeinsam mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung ein schulisches Ausbildungsprogramm, worin sie darlegen, welche Ausbildungsbeiträge die Schulen leisten.

An der Ausbildung beteiligt sind weiterhin die Schulleitung, die Ausbildungsbeauftragten (früher AKO) und die Ausbildungslehrer. Wie die Ausbildungsbeauftragten und die Ausbildungslehrer auch, ist sie Prozessbegleiter der Lehramtsanwärter (LAA).

Die Ausbildungsbeauftragten sind nach wie vor Prozessbegleiter der LAA, Ansprechpartner an der Ausbildungsschule und Ansprechpartner der Ausbildungsschule gegenüber dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL). Darüber hinaus koordinieren und begleiten sie die Praxissemester der Studierenden in Absprache mit dem ZfsL.

Das bedeutet, dass ihre ausbildungsbezogenen Aufgaben weiterhin, wie auch schon bisher, Informieren, Koordinieren und Organisieren, Beraten, Unterstützen und Berichten sind.

Für die schulische Ausbildung der LAA sind grundsätzlich alle Lehrkräfte des BWV verantwortlich. Ihre Aufgaben umfassen die Betreuung der LAA im Rahmen des Ausbildungsunterrichts, das Verfassen von Gutachten am Ende des Ausbildungsunterrichts sowie die Unterstützung der LAA beim selbstständigen Unterricht. Auch die Unterstützung und Ausbildung der Praktikanten findet schwerpunktmäßig in der Schule statt.

Die Aufgaben der Schulen im Rahmen der Ausbildung von LAA wird im Ausbildungsprogramm (s. Intranet) konkretisiert.

Unterrichtsfach Religionslehre (Juni 2013)

„Wir fragen im Religionsunterricht nach Sinn und Leben, Gott und Religion. Wir denken über die Werte und Normen in unserer Zeit nach. Wir suchen nach Maßstäben und Zielen für unsere Lebensplanung. Wir überlegen, wie sich ethisch-

moralische Kompetenz in betrieblichen und gesellschaftlichen Bereichen auswirkt.“¹

¹ www.ekir.de/religionamberufskolleg

Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts

Religionsunterricht wird in allen Bildungsgängen der Berufsschule in der Regel im Umfang von einer Wochenstunde über ein Schuljahr hin (vorwiegend Unterstufe) unterrichtet. In den Vollzeitschulformen findet während der gesamten Schulzeit Religionsunterricht statt. In der gymnasialen Oberstufe wird Religionslehre regelmäßig von einem Teil der Schülerinnen und Schüler als viertes Abiturfach gewählt. Die zzt. neun Kolleginnen und Kollegen haben sich schwerpunktmäßig bestimmten Bildungsgängen zugeordnet und stehen in gutem kollegialen Austausch miteinander. Alle Unterrichtenden bemühen sich die Vielfalt christlicher und anderer Glaubensvorstellungen zu berücksichtigen und zu respektieren.

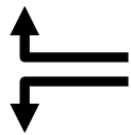
Einbindung in die Bildungsgangarbeit

Die Kolleginnen und Kollegen sind gut in die Bildungsgangarbeit eingebunden, was unserer Wahrnehmung nach den Stellenwert des Faches erhöht hat. In einigen Bildungsgängen gibt es Erfahrungen bei der Mitgestaltung von fächerübergreifenden Lernsituationen z.B im Einzelhandel oder im Bereich Industriekaufleute mit: „Hauptsache preiswert? - Verantwortung in der Produktion wahrnehmen“, oder in der Abteilung Rechtsanwaltsfachangestellte: „Vergib uns unsere Schuld(en)“. Wo dies noch nicht verwirklicht werden konnte, bieten wir - orientiert an den Didaktischen Jahresplänen der einzelnen Bildungsgänge - berufsbezogene Unterrichtsthemen an wie z.B. „Die teuren Schuhe andrehen? - Wahrheit und Lüge im Verkaufsgespräch“; „Was macht die Kirche mit ihrem Geld?“; „Scientology in der Wirtschaft; Genetisch fit – erst testen, dann versichern?“; „Im Himmel verbunden – vor Gericht geschehen – Die Ehe“. Religionsunterricht kann aber – orientiert an den Lehrplänen - nicht im Berufsbezug aufgehen.

Gerade in den letzten Jahren haben wir ein verstärktes Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler wahrgenommen sich mit klassischen religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Dabei erleben wir es als herausfordernd und bereichernd die verschiedenen religiösen und kulturellen Verwurzelungen der Schülerinnen und Schüler in den Religionsunterricht mit einzubeziehen.

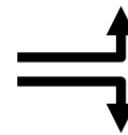
Erfahrungen der **Lebenswelt** der Schülerinnen und Schüler

Erfahrungen aus der **Berufswelt** der Schülerinnen und Schüler



Thema für den Religionsunterricht am Berufskolleg

Begegnungen mit dem christlichen Glauben



Auseinandersetzung mit Religion und Weltanschauung

Unterrichtsinhalte und Unterrichtsgestaltung

Deshalb bemühen wir uns bei der Auswahl der Unterrichtsthemen die Balance zu halten zwischen folgenden Aspekten:

Ideal ist es, wenn ein Thema aus allen vier Aspekten erwächst; dies ist aber nicht immer möglich.

Religionsunterricht braucht nicht nur Zeit und Räume, in denen Vertrauen entstehen kann und eigene Erfahrungen möglich werden, sondern auch teils andere Gestaltungs- und Unterrichtsformen. So binden die Unterrichtenden neben kreativen Arbeitsformen in ihren Unterricht ein:

- die Zusammenarbeit mit Diakonie und Sozialprojekten in der Region z. B. Tafel; Aachener Klinikhilfe; Schuldenberatungs-

stelle der Diakonie; Verbraucherberatung; Klassen der Höheren Handelsschule nehmen seit vielen Jahren regelmäßig an der „Aktion Tagwerk“ teil

- die Einladung von Gästen in den Unterricht z.B. einen ev. Gefängnispfarrer der JVA Aachen; Kirchensteuerexperten; Vertreter der Schuldnerberatung; Eigentümerin eines Fair-Trade-Geschäftes
- außerschulische Lernorte z.B. Kirchräume und Moscheen, Bestattungsinstitut; Grabeskirche, Ausstellungen und Theater
- Erleben spiritueller Impulse z.B. beim Vortrag meditativer Texte in Aachener Kirchen oder Pilgern auf einem Kreuzweg im Dreiländereck

Beiträge des Religionsunterrichts und der Unterrichtenden zu Schulkultur und Schulentwicklung

In unserem Unterricht bemühen wir uns, die Schülerinnen und Schüler als ganze Person im Blick zu behalten. Wir möchten die Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz fördern. Durch die oben aufgeführten Gestaltungsformen und außerschulischen Vorhaben setzen wir u.a. auf Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft

sowie Konfliktbewältigung und ermöglichen Erfahrungen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Indem wir wirtschaftliches Denken und persönliche wie berufliche Erfahrung mit christlichen Ansätzen ins Gespräch bringen, fördern wir das Leben miteinander im „Haus des Lernens“.

Durch Rituale und die Gestaltung religiöser Elemente, durch Schul-Adventskalender und einen jährlichen Weihnachtsgottesdienst erfahren wir mit Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen Gemeinschaft in besonderer Weise. Außerdem gestalten oft Religionsgruppen mit Arbeitsergebnissen des Unterrichts den Eingangsbereich unserer Schule.

Öffentlich wahrgenommen wird der seit vier Jahren stattfindende „HöHa-Tag“. Alle Unterstufen der Höheren Handelsschule arbeiten im Religionsunterricht parallel an einem Thema (2010: Abraham; 2011: Beten; 2012 Global Footprint; 2013 Schuld-Strafe-Vergebung). Die Arbeit nimmt die Multireligiosität der Schülerinnen und Schüler auf und mündet in einem gemeinsamen Projekt- und Präsentationstag mit externen Gesprächspartnern. 2011 konnten wir etwa hochrangige religiöse Vertreter der vier großen Konfessionen für ein Gespräch mit 120 Jugendlichen gewinnen, 2013 Vertreter von Gericht, Kirche und Polizei. Der Tag findet im Kollegium viel Unterstützung.

Die Idee mit den Themen der Projektstage auch für das Kollegium einen „Lehrerausflug für den Kopf“ zu verbinden, wurde bislang erst einmal umgesetzt.

Über den Religionsunterricht hinaus sind Religionslehrerinnen und -lehrer Mitglieder des Beratungslehrerteams, engagieren sich beim Teamtraining der GOST, in Arbeitsgruppen, die sich aus der Evaluation ergeben, bei Vorbereitung und Durchführung schulinterner Lehrerfortbildung, leiten Bildungsgänge und waren und sind immer wieder Mitglieder des Lehrerrats.

Wo stehen wir?

- Die Zusammenarbeit im Team der Religionskolleginnen und -kollegen ist gut. Leider macht die Verteilung der Kollegen auf verschiedene Bildungsgänge, die unterschiedlichen Unterrichtszeiten und die Übernahme anderer schulinterner Aufgaben die Kurzabsprachen zwischen Tür und Angel zunehmend schwieriger.
- Das Fach genießt bei der Schulleitung und im Kollegium eine hohe Anerkennung.

- Die Schulleitung unterstützt unser Vorhaben als Kolleginnen und Kollegen in aufeinander folgenden Schuljahren in bestimmten Bildungsgängen eingesetzt zu werden. So kann die Kontinuität in der Bildungsgangarbeit gewährleistet werden und das Fach ist dort, wo die didaktische Jahresplanung vorgebracht wird, gut eingebunden.
- Die Abmeldezahlen vom Religionsunterricht sind verschwindend gering.
- Mit der Frage nach alternativen Unterrichtsformen des Religionsunterrichts um der Einzelstundenproblematik zu entgehen, sind wir nicht weitergekommen. Die Organisation von Doppelstunden im zweiwöchigen Rhythmus bringt keine Verbesserung für den Unterricht. Alternative Unterrichtsformen wie Unterrichtsgänge, Projekte oder Aktionen werden aber jederzeit von den Bildungsgangleitungen unterstützt.
- Das Ersatzfach Praktische Philosophie für ev. und kath. Religionslehre in der Gymnasialen Oberstufe wird nicht mehr angeboten, da die Nachfrage sehr gering ist, weil die Leistungsergebnisse dieses Kurses nicht in die Gesamtqualifikation eingebracht werden können.
- In der Höheren Handelsschule ist das Fach Praktische Philosophie als Ersatzfach für den Religionsunterricht eingeführt.
- Der Adventskalender und der Weihnachtsgottesdienst haben einen festen Platz im Schulleben.

Was liegt vor uns?

- Wir möchten wieder regelmäßige Treffen der Fachgruppe vereinbaren, um uns in der Bildungsgangarbeit gegenseitig zu stützen, den fachlichen Austausch zu fördern und gemeinsame Projekte besser im Blick haben zu können. Vielleicht ist sogar ein gemeinsamer Fortbildungstag, wie schon vor mehreren Jahren erprobt, möglich.
- Wir engagieren uns weiter in vielen kleinen Arbeitsgruppen in verschiedenen Bildungsgängen und bei der Erarbeitung von Lernsituationen. Dabei werden die Angebote des Religionsunterrichtes, mit anderen Fächern zu kooperieren, nicht immer angenommen.
- Für die Höhere Handelsschule haben wir Absprachen im Blick auf die Unterrichtsinhalte verbessert. Diese müssen mit Einführung des neuen kompetenzorientierten Lehrplans überarbeitet werden.

- Der „HöHa-Tag“ soll weitergeführt und weiterentwickelt werden. Er soll wie in den letzten Jahren in der Mitte des ersten Unterrichtsjahres stattfinden, und fest in den Jahresplaner der Schule aufgenommen werden.
- Wir werden bei den Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Jahrgangsstufe 13 weiter für einen Abiturgottesdienst werben.
- Wir sondieren die Möglichkeiten, wirtschaftsethische Themen noch mehr in Unterricht und Schulalltag zu verankern. Vielleicht lassen sich auch Begegnungen mit Firmen zu wirtschaftsethischen Fragestellungen initiieren.

Das BeratungsLehrerInnenTeam und die Schulsozialarbeiterin stellen sich vor

(Juni 2013)

(In Anlehnung an den Beratungserlass RdErl. d. MSW v.23.09.99)

Beratungsarbeit an unserer Schule hat eine lange Tradition. So basiert auch das vorliegende Beratungskonzept, das im Jahr 2000 entstanden ist, seitdem aber bereits mehrfach fortgeschrieben wurde, auf einer Beratungsarbeit, die schon in den 80er Jahren entstanden ist.

Unser Beratungskonzept ist auf die Besonderheit unserer Schule zugeschnitten und hat noch einmal eine wesentliche Erweiterung im Jahr 2011 durch die Einbindung und Mitarbeit der Schulsozialarbeit erfahren.

Durch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit konnten die verschiedenen Kompetenzen zum Wohle unserer Schüler und aller am Schulleben Beteiligten zusammengefügt und intensiviert werden.

Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung und Vertiefung der Beratungsarbeit, wie sie von den Fach- und Klassenlehrern bereits geleistet wird. Insofern sind wir auf gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den KollegInnen angewiesen und darum bemüht diese zu erreichen. Gleichmaßen sind wir Bindeglied zu außerschulischen Beratungsdiensten und haben ein Netzwerk aufgebaut, das eine schnelle und unbürokratische Hilfe für unsere Schüler und Ansprechpartner ermöglicht.

Als Schwerpunkte unserer Arbeit haben wir die

- **Schullaufbahnberatung**
- **Einzelfallhilfe**
- **Systemische Beratung**

herausgehoben.

Unter Zugrundelegung dieser genannten Schwerpunkte gestalten wir unsere Arbeit wie folgt:

A. Schullaufbahnberatung

Im Rahmen der Schullaufbahnberatung soll der Schüler befähigt werden, eine Entscheidung für seine zukünftige Schullaufbahn oder Berufswahl zu treffen, die orientiert ist an seinen selbst erkannten Stärken und Schwächen. Sie soll dazu führen, dass Misserfolge und in Folge Frustrationen vermieden werden, insofern eine realistische Perspektive der Schul- oder Berufswahl erkennbar wird, bei deren Realisierung der Beratungslehrer unterstützend zur Seite steht. Dabei wird notwendigerweise auch auf außerschulische Beratungsstellen zurückgegriffen.

Die Schullaufbahnberatung kann in Anspruch genommen werden von

- a. zukünftigen Schülern
- b. Schülern unserer Schule
- c. Schülern, die unsere Schule verlassen.

zu a.) „Patenschaftsmodell“

wobei als „Pate“ der Beratungslehrer fungiert (unterstützt durch KollegInnen unserer Schule), indem er im engen Kontakt mit unseren Zubringerschulen steht.

Das Patenschaftsmodell beinhaltet die folgenden Leistungen:

- zentrale Plan- und Koordinationsstelle
- Erstellung und Zusammenstellung von Info-Material (im Weiteren für Schüler und Kollegen der Zubringerschulen)
- Zusammenarbeit mit den anderen Berufskollegs

- Teilnahme an den Schul- und Berufsinformationsveranstaltungen

zu b.) Beratung unserer Schüler

- Persönliche Beratung der Schüler, die im Bewerbungsverfahren stehen oder ihren Ausbildungsplatz wechseln wollen. Dabei unterstützen wir sie auch beim Erstellen ihrer Bewerbungsschreiben.
- Monatliches Beratungsangebot der Agentur für Arbeit an unserer Schule
- Kontakte zu außerschulischen Bildungsträgern/ ausbildungsbegleitende Hilfen- Kontakte zu Ausbildungsbetrieben und Betrieben, die Praktikumsstellen anbieten

zu c.) Beratung der Schüler, die unsere Schule verlassen

- Gespräche mit Schülern auf Wunsch, die wegen Leistungsschwäche die Schule verlassen müssen.
- Beratung und Betreuung im Hinblick auf eine persönliche und berufliche Perspektive.

B. Einzelfallberatung

für Schüler in Krisen- und Konfliktsituationen als psychosoziale Betreuung.

Diese Arbeit setzt eine professionelle Beratungsfähigkeit seitens des Beraters voraus. Dabei gilt es zunächst, das Vertrauen des Schülers zu gewinnen, um anschließend mit dem Schüler zusammen Schritte zu entwickeln, die er in seiner Situation gehen kann. Dieser Beratungsprozess dient der Entscheidungshilfe bei unterschiedlichen Problemen und Konflikten. Ziel der Beratung ist die Begleitung des Schülers bei der Planung neuer und/oder erweiterter Bewältigungsstrategien in seiner konkreten Konfliktsituation. Dabei soll er dazu ermutigt werden, eigene Ziele zu finden, die seinen Möglichkeiten und Potentialen entsprechen. Neben der Vermittlung von Informationen werden bei der Umsetzung von Entscheidungen seitens des Beraters Hilfen und Beistand gewährt.

Die Beratungsarbeit wird und wurde geleistet bei

- Integrationsproblemen in den Klassenverband,
- Regelverstößen im Kontext Schule,
- Alkohol- und Drogenmissbrauch,
- Gewalterfahrungen, Beziehungsproblemen und ungewollten Schwangerschaften,
- Konflikten im Elternhaus und Tod eines Elternteils,
- Psychischen Problemen,
- Lernschwierigkeiten,
- Unterstützung bei Behördengängen und Antragstellungen (Bafög, Hartz IV, BuT).

C. Systemische Beratung

umfasst die Unterstützung aller im System Schule beteiligten Personengruppen im Kontext ihrer pädagogischen Arbeit.

Unsere derzeitigen Arbeitsfelder sind:

- Beratung von Lehrern in Konfliktsituationen mit einzelnen Schülern oder Klassen
- Mitglied in der Teilkonferenz der Lehrerkonferenz bei Ordnungsmaßnahmen
- Vorbereitung und Durchführung bei Seminaren zur Suchtprophylaxe (z.B. Alkoholprävention)
- Koordination und Planung von SchiLF zum Themengebiet Gesunderhaltung der Lehrerpersönlichkeit

Schlussbemerkung

Abschließend möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass wir unsere Arbeit ständig überprüfen (regelmäßige Treffen des Beratungsteams) und dankbar sind für neue Impulse aus dem Kollegium, die es uns ermöglichen, unsere Arbeit den Interessen und Bedürfnissen der Schüler und Kollegen anzupassen.

Weiterhin weisen wir darauf hin, dass wir die Beratungsarbeit nicht als ein Krisenmanagement verstehen. Wir bitten deshalb darum, frühzeitig in Problem- und Krisenfälle zurate gezogen zu werden.

Euregionale Projekte (Juni 2013)

Internationale Kontakte

Internationale Zusammenarbeit am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung bedeutet heute

- gemeinsame Fortbildung mit Kollegen der Euregio
- Projekte mit den belgischen Partnerschulen in Verviers und Brügge
- Die internationale Ausrichtung der Ausbildung

Euregiomag

Seit Jahren finden innerhalb der Euregio gemeinsame Fortbildungen für Fremdsprachenlehrer aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland unter der Leitung der EUREGIOMAG statt, an denen wir regelmäßig teilnehmen. Neben der Inhaltsvermittlung hat der Austausch didaktischer Konzepte einen hohen Stellenwert.

Verviers

Aus der Zusammenarbeit in diesem Kreis entstand die Partnerschaft zum Institut Sainte Claire in Verviers. Zwischen den wallonischen Schülern und den Französisch-Schülern unserer Schule bestehen seit 2009 gute Kontakte. Zwei Mal im Jahr finden Projekttag in Verviers bzw. dem nahegelegenen Lüttich und in Aachen statt.

ZAB: Zukunft – Ausbildung – Berufswahl (Juni 2013)

Das BWV ist seit 1998 mit Mitveranstalter der ZAB. Die dreitägige Berufsmesse ist eine Veranstaltung des Eurogress Aachen (seit 2010) mit den Berufskollegs im Schulverband der StädteRegion Aachen als Mitveranstalter und dem Zeitungsverlag Aachen als Medienpartner.

Jedes Jahr informiert auf der ZAB eine Vielzahl von regionalen und euregionalen Unternehmen, Kammern, Innungen und Hochschulen (überregional) über ihre Ausbildungsprofile und Studienangebote.

Die Berufsmesse ist ein Informationsforum für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen, vornehmlich der Klassen 9 und 10. Für unser Berufskolleg sind das insbesondere die Unterstufen der Höheren Handelsschule, die IT-Vollzeitklassen und die Jahrgangsstufen 11 und 12 der Gymnasialen Oberstufe.

Brügge

Seit dem Schuljahr 04/05 haben wir einen weiteren belgischen Partner für unsere Arbeit gewinnen können: das Sint Jozeeff Instituut in Brügge. Es sind Auszubildende der Bildungsgänge Industrie und Recht an der internationalen Projektarbeit beteiligt. Junge Leute haben so die Chance sich auszutauschen, voneinander und miteinander zu lernen wie man im Nachbarland lebt und arbeitet.

Euregiokompetenz

Die Euregiokompetenz ist eine neue grenzüberschreitende Zusatzqualifikation, die die Arbeitsmarktchancen der Schüler der beruflichen Bildung in der Euregio erhöhen soll.

Neben der Vermittlung der Teilkompetenzen Informations- und Fremdsprachenkompetenz sowie Interkultureller Kompetenz an unserem Berufskolleg, stellt das Euregiokompetenz-Praktikum einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar.

Der erste Ausbildungsgang hat im Jahr 2006 die Prüfung erfolgreich abgelegt.

Der Besuch der ZAB ist fester Bestandteil unseres Konzeptes zur Berufsfindung und Berufsorientierung. Sie findet reges Interesse bei Eltern und Schülern.

Informationen (Ausstellerliste, Workshops) werden vorab in der Presse veröffentlicht. Diese und weitere Informationen für Lehrer zur Vorbereitung stehen den Schulen auch auf der Homepage der ZAB (www.zab-aachen.de) zur Verfügung.

Ein Team von Kolleginnen und Kollegen der Berufskollegs der StädteRegion Aachen arbeitet jedes Jahr mit bei der Organisation der ZAB. Im Jahr 2014 wird das BWV als Mitveranstalter für die Berufskollegs federführend sein.

Welche Aufgaben nehmen unsere Kollegen außerhalb des Berufskollegs wahr?

(Juni 2013)

Unsere Kolleginnen und Kollegen wirken mit in den Prüfungsausschüssen der IHK, der Rechtsanwaltskammer Köln, der Rheinischen Notarkammer Köln, der Steuerberaterkammer und der Handwerkskammer und zwar für folgende Ausbildungsberufe

- Bankkaufleute
- Einzelhandelskaufleute / Verkäuferinnen und Verkäufer
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung
- Informatikkaufleute
- Industriekaufleute
- IT-Systemkaufleute
- Kaufleute für Versicherungen und Finanzen
- Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung
- Kaufleute der Handwerkswirtschaft
- Notarfachangestellte
- Rechtsanwaltsfachangestellte
- Speditionskaufleute
- Steuerfachangestellte
- Verkehrsfachwirte.

Ebenso sind Kolleginnen und Kollegen in den entsprechenden Aufgabenerstellungsausschüs-

sen für IHK-Prüfungen sowie für Prüfungen der Rechtsanwaltskammer Köln und der Rheinischen Notarkammer tätig. Diese Arbeitsgruppen erstellen, teilweise landesweit, die schriftlichen Abschlussprüfungen. Zudem arbeiten Kolleginnen und Kollegen unserer Schule in entsprechenden Berufsbildungsausschüssen verschiedener Kammern mit, sind in Aufgabenprüfungsausschüsse für staatliche Abschlussprüfungen berufen und sind Mitglieder des Staatlichen Prüfungsamtes für Erste Staatsprüfungen.

Weiterhin werden Prüfungsausschüsse und Prüfungserstellungsausschüsse für Zusatzqualifikationen in der Fremdsprache Englisch, für Fremdsprachenkorrespondenten und für Prüfungen nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) besetzt.

Die Bezirksbeauftragten für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht an Berufskollegs sind Kolleginnen unserer Schule mit zusätzlichen Aktivitäten im Kirchenkreis Aachen. Hinzu kommen die überregionale Betreuung von Studienreferendaren/innen, die Moderatorentätigkeit im Kompetenzteam Städteregion Aachen, Funktionen in Berufsverbänden und Gewerkschaften und in der Schwerbehindertenvertretung bei der Bezirksregierung.

Förderverein (Juni 2013)

Zielsetzung

Am 7. März 1989 wurde der Förderverein der Kaufmännischen Schule II (der frühere Name des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung) gegründet. Ende 2004 haben wir den Förderverein offiziell umbenannt in „Förderverein des Berufskollegs Lothringerstraße“. Er soll die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule ideell und finanziell unterstützen. Die jährlich vorgelegten Geschäftsberichte beweisen, dass es dem Förderverein gelungen ist, durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln schulische Aktivitäten dort zu ermöglichen, wo Finanzmittel des Schulträgers nicht oder nur in außerordentlich begrenztem Umfang zur Verfügung stehen. ...

Mitgliedschaft

Neue Mitglieder sind immer willkommen! Wenden Sie sich an das Sekretariat des Berufskollegs, wir setzen uns dann mit Ihnen in Verbindung! Der Mindestbeitrag für Mitglieder beträgt 15 Euro im Jahr.

Bankverbind.:	Sparkasse Aachen
Kto.Nr.:	11320
BLZ:	390 500 00.

Ansprechpartner

Vorsitzender des Fördervereins:

Herr Markus Breuer

Ansprechpartner im Berufskolleg:

Herr Rolf Ebentreich